

© Visit Iceland



Das isländische »nein« zur EU hing auch an den Fischfangquoten.

EU-Mitgliedschaft abgelehnt

ISLAND >> Island hat die weiterführenden Verhandlungen zum Beitritt in die EU endgültig abgelehnt. Nach der Finanzkrise im Jahr 2009 wurden die Anträge auf eine isländische EU-Mitgliedschaft zunächst auf Eis gelegt. Der Außenminister Gunnar Bragi Sveinsson hat nun bestätigt, dass es auch in Zukunft keine weiteren Beitrittsverhandlungen geben wird. Die euroskeptische Fortschrittspartei hat sich mit dem Koalitionspartner der Unabhängigkeitspartei auf einen entsprechenden Gesetzesentwurf geeinigt. Eine noch vor den Wahlen 2013 angekündigte Volksabstimmung, die von den Isländern mehrheitlich begrüßt wurde, wird nun ebenfalls nicht stattfinden. Auch wenn sich eine wachsende Zahl Isländer für einen EU-Beitritt ausspricht, gibt es in dem nördlichen Inselstaat nach wie vor einen starken Block, der lieber unabhängig und politisch selbstbestimmt bleiben will. (sk)



© Suzanne Forsström (2)

Ist die friedvolle Ruhe an der schwedischen Küste bedroht?

Phantomjagd

SCHWEDEN >> Die Bewohner der Stockholmer Schären fühlten sich im Oktober eine Woche lang in die Zeit des Kalten Krieges zurückversetzt. Helikopter, Schnellboote und Fregatten der schwedischen Marine tauchten in ihrer Inselwelt auf. Das schwedische Militär hatte ein russisches Notsignal über eine Radiofrequenz empfangen, kurz darauf meldete ein Schärenbewohner, dass er ein ihm verdächtiges Objekt gesichtet hätte, eine glaubwürdige Quelle – wie die schwedische Verteidigung betonte. Daraufhin wurde eine der größten Operationen der vergangenen Jahre mit mehr als 200 Soldaten gestartet, um dieser »verdächtigen ausländischen Unterwasseroperation« auf die Spur zu kommen. Zivile Boote wurden aus dem Gebiet verbannt. Die Anwohner wurden aufgerufen, jedes verdächtige Objekt zu melden. Überall mit Ferngläsern bewaffnet verbrachten sie daraufhin Stunden am Ufer. Als Schärenbewohnerin der Insel Landsort, einem ehemaligen militärischen Sperrgebiet, war ich unangenehm berührt. Dass einige Medien die Angst mit Tipps schürten, wie man am besten überlebt, wenn der Russe auftaucht, machte die Sache nicht besser. Die Suchaktion erwies sich als ein Schlag ins Wasser. Fazit der Einsatzleitung: »Wir können mit Sicherheit ausschließen, dass es sich um ein konventionelles U-Boot handelt, wissen aber nicht seine nationale Identität noch etwas über seine Aktivität«. 20 Millionen SEK hat der Großeinsatz gekostet. Für das schwedische Militär hat es sich dennoch gelohnt: »Wir haben der Welt und insbesondere Russland deutlich signalisiert, dass wir alles tun werden, um unsere Grenzen zu verteidigen.« Schweden hat seine Muskeln spielen lassen. Dennoch bleibt ein fades Unsicherheitsgefühl. Was ist dran am Gerücht, dass Schweden die U-Boot-Suche aus Angst nach einer Drohung aus Moskau aufgegeben hat? Die neue sicherheitspolitische Lage durch die jüngsten Ereignisse in der Ukraine und frühere Verletzungen des schwedischen Hoheitsgebietes durch russische Boote und Flugzeuge hat die schwedische Bevölkerung sensibilisiert. Die Diskussion, ob Schweden im Ernstfall ohne NATO-Mitgliedschaft ausreichend geschützt ist, hat Wasser auf seine Mühlen bekommen. (Suzanne Forsström)



Die Insel Landsort ist der südlichste Außenposten der Stockholmer Schären.

Wort-Reich

Suzannes



Was bedeutet GUBBPLOGA?

SCHWEDEN >> Beim winterlichen Schneechaos räumten einige schwedische Kommunen zuerst Hauptverkehrswege, die hauptsächlich zu Arbeitsplätzen von Männern führten. Erst danach schaufelte man Bushaltestellen, Geh- und Fahrradwege frei, die meist von Frauen, Kindern und älteren Menschen benutzt werden. Dieses Räumen nur für Männer (= gubbploga) geriet in Schweden sofort zu einer Frage der Geschlechtergleichstellung. Sobald Männer heute in irgendeiner Form bevorzugt werden, wird den Verantwortlichen »gubbploga« vorgeworfen. (Suzanne Forsström)

Glanzvolle Auszeit

SCHWEDEN >> Sie ist mittlerweile zur Tradition geworden: die Nordis-Leserreise mit der Stena-Line in das vorweihnachtliche Göteborg. Rund 60 Leserinnen und Leser schifften sich auch in diesem Jahr Mitte November am Schwedenkai in Kiel ein, um über Nacht die lebendige Hafenstadt an der schwedischen Westküste zu erreichen. Unter fachkundiger und humorvoller Begleitung durch die beiden Guides Lasse



Rekonstruktion der Wikingerburg Fyrkat.



© Thomas Krämer (2)

Rekonstruktion der Wikingerburg Fyrkat.

Karlsson und Monika Nordenberg ging es nach der Fahrt durch die in der Morgensonne leuchtenden Schären und dem Anlegen am Stena-Terminal auf eine Stadtrundfahrt. Ein erster Stopp wurde an der Masthuggskyrkan eingelegt, von der aus man einen tollen Blick auf die Stadt hat. Glücklicherweise war an diesem Vormittag auch eine Chorprobe, sodass die Gruppe das Interieur der im Stil der Nationalromantik gebauten Kirche in Augenschein nehmen konnte. Anschließend wurde der hübsche Stadtteil Haga durchwandert, bevor es hintüber zur Feskekörka ging – der Sehenswürdigkeit in Göteborg für alle Freunde frischen Fisches. Fisch gab es auch zum Mittagessen im romantischen »Rosenkaféet« im Park der Trädgårdsföreningen, dazu eine interessante Einführung in die schwedischen Weihnachtsbräuche. Die folgende freie Zeit wurde genutzt, um Souvenirs und Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Höhepunkt des Tages war zweifellos die Fahrt mit einem der berühmten Paddan-Boote bis in den von unzähligen Lichtern erleuchteten Liseberg-Park. Noch tief beeindruckt vom Lichterglanz des Parks ging es am frühen Abend wieder zurück zur Stena Germanica, die tagsüber am Anlegeplatz vertäut gewesen war. Nach einer heißen Dusche wurden die Leserinnen und Leser vom Nordis-Team und Martin Wahl von der Stena-Line zum Schlemmerbuffet an Bord des Schiffes begrüßt. Der perfekte Abschluss für einen Tag, der allen Teilnehmern sicherlich lange in Erinnerung bleiben wird! (tk)

Skandinavien für Fortgeschrittene

Hitzealarm im Norden

Vorbei sind sie Zeiten, wo nur Wikinger den schwedischen Sommer genießen konnten. Wochenlang Sonnenschein, eine warme Ostsee, wenig Mücken und viele Algen, viele Gewitter und einige Überschwemmungen – und eine ganze Reihe von örtlichen Hitzerekorden bis 35 Grad.

Kjell ist einer der Gewinner des schleichenden Klimawandels: Kjell hat ein Ferienhaus am Mälarsee 700 Kilometer unter dem Polarkreis und eine schöne grüne Weinranke an seinem roten Holzhaus. Kjells Trauben sind genießbar, wenn auch noch nicht exportfähig. Bis in den Spätherbst sah man Menschen im Stockholmer Stadtgebiet baden. Manchmal roch es dort nach Rauch – von den Waldbränden eine Stunde weiter nördlich.

Dann kam der Winter und er hatte es wahrlich nicht eilig. Anfang Oktober war Wintereinbruch in Lappland, gleichzeitig aber Herbst in Mittelschweden und Sommer in Gotland und rund um Stockholm. Meteorologen rufen den Sommer aus, wenn die Temperaturen fünf Tage am Stück über zehn Grad liegen. Der Wetterbericht war spannender als das Fernsehprogramm: drei Jahreszeiten am gleichen Tag im gleichen Land. Der Kälteeinbruch im Norden kommt für den Kebnekaise wahrscheinlich spät. Er leidet schon länger unter Schwund und riskiert seinen Titel als höchster Berg Schwedens, denn seine Gletscherkappe schmilzt. Der Nachbargipfel ist aus Gestein und



© privat

Tilmann Bünz war lange Jahre ARD-Korrespondent für Skandinavien. Er ist Autor der Bücher »Wer die Kälte liebt. Skandinavien für Anfänger« sowie »Wer das Weite sucht. Skandinavien für Fortgeschrittene«.

gegen solche Hitzerekorde immun – und wird dem Kebnekaise wohl bald den Rang ablaufen.

Nun freuen sich alle auf einen Winter, der so kalt sein darf wie der Sommer warm. Vielleicht erholt sich dann auch der Kebnekaise und wächst wieder.

5 Fragen an ...

**Daniel Knab,
Iglototel-Konstrukteur**

Daniel Knab ist Geschäftsführer vom Iglototel, einem Hotel aus Schnee. Bevor es im Frühjahr schmilzt, steht es von November bis Ostern in Arjeplog, einem 60 km südlich des Polarkreises in Schwedisch-Lappland gelegenen Ort. Hier testen deutsche Autobauer ihre Fahrzeuge unter extremen Winterbedingungen. Daraus ist mittlerweile auch ein Angebot für Touristen entstanden – mit Direktflügen und Urlaubsspezialitäten in Eis und Schnee. Wir sprachen mit dem studierten Maschinenbauer über dieses spezielle Gebäude.

1 *Wo liegt das Iglototel eigentlich?*

Das Praktische an einem Hotel aus Schnee ist ja, dass man das Grundstück wechseln kann. Und das haben wir schon nach einer Saison getan, um die Bedingungen für unsere Gäste in Sachen Komfort und Umwelt zu verbessern. So liegt es jetzt nicht mehr auf der Halbinsel Abborrträsk im Nirgendwo, sondern ganz in der Nähe der Hotelanlage Silver Resort. Mit vielen Vorteilen, die eine gute Infrastruktur so mit sich bringt. Für den Aufbau und den weiteren Betrieb sind wir nahe an Strom, Service und anderen Annehmlichkeiten. Unsere Gäste sind so angedockt an ein »warmes« Gebäude mit Duschen, Toiletten und Sauna. Selbst die weiteren Urlaubsabenteuer sind so sehr entspannt erreichbar.

2 *Eishotels werden bekanntlich aus Eisblöcken gebaut. Wie funktioniert das architektonisch mit einem Hotel aus Schnee?*

Oh, als Erstes haben wir uns eine Schneekanone zugelegt (lacht), damit produzieren wir den benötigten Schnee. Außerdem ganz wichtig: riesige orangefarbene Ballons in verschiedenen Größen.

3 *Eigenartig. Was passiert mit diesen Ballons?*

Die sind im Prinzip – neben dem ganzen Schnee – die Form und Ausgangsbasis für unser Iglu-Hotel. Je nachdem, wie wir den Grundriss plus Innenausstattung planen, werden sie an Ort und Stelle aufgeblasen und dort verteilt. Fixiert wird das Ganze dann rundherum mit Seilen und ins Eis gerammten Holzpfählen. Zu diesem Zeitpunkt bringen Traktoren den Schnee heran und vertei-



© Thomas Krämer

len ihn um die Ballons. Große Schneefräsen häckseln und verteilen diesen im Anschluss überall. Die Stärke der Schneewände ist später unterschiedlich. Sie ist abhängig von der Größe des Ballons und beträgt tatsächlich zwischen 2,5 und 5 Metern. Dann wird gewartet. Mindestens acht Stunden.

4 *Warum?*

Damit der Schnee und später das Iglototel stabil sind. Erst nach dieser Zeit kann damit begonnen werden, ganz vorsichtig einen Zugang in den Schnee zu graben, um erneut an die Ballons heranzukommen. Deren Luft wird abgelassen, die einzelnen Seile werden entfernt und die Ballons aus dem Iglu gezogen. In diesem Zustand ist Zeit für den Feinschliff. Holzfußböden werden ausgelegt und mit Flachhacken und Hobeln geht es zeitgleich an die Schneewände, bis eine komplett glatte Fläche entsteht. Dies ist die ideale Ausgangssituation für unsere Künstler. Wir arbeiten mit zukünftigen Designern des Bildungszentrums der Handwerkskammer Aachen zusammen. Einige Studierende werden eingeflogen, um die künstlerische Gestaltung des Schneehotels umzusetzen. Dieses Mal lautet ihr Thema »Arktische Völker«.

5 *Können Sie beschreiben, was das Besondere an einer Übernachtung im Schneehotel ist?*

Für Lärm gewohnte Mitteleuropäer ist es ein besonderer Ort. Wer nach einem spannenden Tag in freier Natur müde in seinen Schlafsack kriecht, sieht allenfalls noch eine türkisfarbene Mini-Nachtbeleuchtung. Zu hören ist rein gar nichts. Das gefällt mir wirklich besonders gut.

Interview: Andrea Tebart